

Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP) vom 17. Februar 2011: Zukunft der Ka-We-De verdient Klarheit; Begründungsbericht

An der Stadtratssitzung vom 20. Oktober 2011 hat die Motionärin Fraktion FDP die folgende Motion in den Punkten 1, 2 und 4 in ein Postulat umgewandelt, welches vom Stadtrat erheblich erklärt wurde. An derselben Sitzung hat der Stadtrat Punkt 3 des Vorstosses als Motion erheblich erklärt. In seiner Sitzung vom 30. Januar 2014 hat der Stadtrat einer Fristverlängerung für die Umsetzung der Motion bis 31. Dezember 2014 und am 5. November 2015 einer weiteren Fristverlängerung bis 30. Juni 2016 zugestimmt:

Die Äusserungen des Gemeinderates zur Zukunft der Sportanlage Ka-We-De sind höchst widersprüchlich.

Völlig unerwartet hiess es zunächst:

„Der Gemeinderat erachtet eine Schliessung der Ka-We-De als sportpolitisch verantwortbar und als finanzpolitisch angezeigt.“ (Medienmitteilung vom 26.10.2010) Gemeinderätin Edith Olibet sagte es deutlich: Die Ka-We-De „hat ihre besten Zeiten hinter sich.“ Im gleichentags veröffentlichten Sport- und Bewegungskonzeptes des Gemeinderates steht: „Schliessung der Anlage, sobald Eisflächen Weyermannshaus erstellt sind (2015-2018).“

Nur drei Monate später verschärfte der Gemeinderat im Rahmen seiner finanzpolitischen Beschlüsse seinen Kurs und läutete das baldige Ende ein:

Aufgabe Eisbahnbetrieb Ka-We-De:

Einsparung 2013: 565'000 Franken

Einsparung 2014: 1'790'000 Franken

(Strategische Aufgabenüberprüfung zur Haushaltsstabilisierung 2012-2014 vom 3.2.2011) Dies wird untermauert mit folgender Aussage: „Es gibt nur wenige kostenintensive Dienstleistungen und Einrichtungen, die überholt oder überflüssig sind und die ersatzlos gestrichen werden können. (...) Ein Beispiel dafür sind die vorgeschlagenen Schliessungen des Freibads Ka-We-De und des Hallenbads Mubeeri. (Aussage von Stadtpräsident Tschäppät)

Doch keine zwei Wochen später sieht alles wieder anders aus:

„Aufgrund der vielen kritischen Stimmen schlägt der Gemeinderat nun vor, die Ka-We-De als Treffpunkt für Sport und Bewegung im Quartier zu erhalten. Da für eine grundlegende Sanierung nach wie vor das Geld fehlt, soll die Ka-We-De umgenutzt werden. (...) Auf der Eisbahn Weyermannshaus plant der Gemeinderat auf der bestehenden Eisfläche zwei Eishockeyfelder einzurichten. Erst wenn diese eingerichtet sind, beginnt die Stadt mit der Umnutzung der Ka-We-De.“ (...) Es könnte auch geprüft werden, ob im heutigen Wellenbad eine stehende Welle realisierbar oder finanzierbar wäre.“ (Auszug aus den Medienunterlagen vom 14.2.11)

Gemeinderätin Olibet sagte vor den Medien weiter: „Wir haben ursprünglich vorgeschlagen, die Ka-We-De nicht mehr weiterzuführen. Nicht, weil wir nicht wollten, sondern aus Gründen der finanziellen Ressourcen und der geringen Nachfrage. (...) Umnutzung heisst: Die Anlage an sich bleibt erhalten, das Wellenbad und die Eislaufelder in dieser Form werden aber nicht saniert, sondern umgebaut. Denkbar ist für uns Vieles: zum Beispiel, dass die Stadt im Winter in der Ka-We-De einen kleinen Kunststoff-Eispark aufstellt, oder dass im Sommer ein Wasser-Fun-Park eingerichtet

wird, eine Skating-Anlage, Boulder, Mini-Soccer oder Mini-Pumptrack. (...) Eine weitere Möglichkeit ist, die Ka-We-De an Private abzutreten, – auch diese Option verfolgen wir.“

Mittlerweile hat das Quartier reagiert und eine Petition mit 6'688 Unterschriften („Rettet die Ka-We-De“) eingereicht.

Was nun wirklich mit der Ka-We-De wird, ist höchst unklar. Anstelle der bestfrequentierten Eisanlage der Stadt (75'000 Eintritte im Winter) soll ein kleiner Kunststoff-Eispark aufgestellt werden. Für den Sommer wird eine – zugegebenermassen phantasievolle – Auswahlendung an Ideen offeriert. Da jedoch die erwähnten zeitgeistabhängigen Trendsportarten womöglich schnell ihren Reiz verlieren und daher erneuert werden müssen, fragt es sich, ob hierbei wirklich ein Sparpotential vorhanden ist. Wäre es nicht sinnvoller, die Attraktivität der jetzigen „zeitlosen“ Angebote zu steigern und mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit die Stärken der Anlage (Lage, Charme, Multifunktionalität) herauszustreichen?

Um Klarheit zu erwirken und Transparenz in die Entscheidungsfindung zu bringen, stellt die Fraktion FDP folgende Anträge:

1. Die Öffnungszeiten der Ka-We-De bleiben im Sommer und Winter grössenordnungsmässig unverändert; mit dem jetzigen Betriebskonzept zumindest bis 2014.
2. Die allfällige Umnutzung der Ka-We-De beginnt erst, wenn ein gleichwertiger Ersatz in Betrieb ist.
3. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat
 - die Anliegen der Bevölkerung zur Kenntnis und
 - seine definitiven Umnutzungspläne zur Ka-We-De zur Genehmigung.
4. Der Gemeinderat zeigt auf, wie die Ka-We-De attraktiver gestaltet werden kann (bspw. Restaurationsbetrieb).

Bern, 17. Februar 2011

Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP), Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Dolores Dana

Bericht des Gemeinderats

Punkt 3 des vorliegenden Vorstosses betrifft inhaltlich einen Bereich, der in die Zuständigkeit des Gemeinderats fällt. Sowohl für das zur Kenntnis bringen der Bevölkerungsanliegen wie auch für die Genehmigung der Umnutzungspläne ist der Gemeinderat zuständig. Der Motionsforderung kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Der Gemeinderat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung beim Gemeinderat. Nachfolgend legt der Gemeinderat dem Stadtrat den Begründungsbericht vor:

Punkt 3 des Vorstosses verlangt, dass der Gemeinderat die Anliegen der Bevölkerung und die Umnutzungspläne dem Stadtrat zur Kenntnis resp. zur Genehmigung unterbreitet. Der Gemeinderat hat im Dezember 2014 die Präsidialdirektion in Verbindung mit der Direktion für Bildung, Soziales und Sport, der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik sowie der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie beauftragt, eine Entwicklungsstudie mit Potenzialanalyse zu erarbeiten. Mögliche Varianten hätten zu berücksichtigen, dass der Eishockeybetrieb als Folge der gemeinderätlichen Eisstrategie von der Ka-We-De wegzieht. Zudem sollten mögliche Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit dem Tierpark geprüft und allfällige konkrete Vorschläge erarbeitet werden. Bei der Erarbeitung der Studie wurden die Quartierkommission (Quavier), der Leist Kirchenfeld-Brunn-

adern-Elfenau sowie der Verein „Freunde der Ka-We-De“ miteinbezogen. Die Entwicklungsstudie wurde vom Gemeinderat am 29. Juni 2016 zur Kenntnis genommen und die autonome Entwicklung von Ka-We-De und Tierpark beschlossen. Er erteilte den Auftrag, für die Erneuerung der Ka-We-De einen entsprechenden Projektierungskreditantrag zuhanden des Stadtrats auszuarbeiten.

Die Studienverfasser arbeiteten mit einem erweiterten Betrachtungsperimeter, der nicht nur den Tierpark und die Ka-We-De beleuchtete, sondern das Nutzungsgebiet weiter fasste und den Dählhölzliwald mit in die Überlegungen einschloss. Für den Gemeinderat ergeben sich zwei grundlegende Erkenntnisse aus dieser Studie: Erstens liegt der Schlüssel für die künftige Entwicklung im Dählhölzliwald: Ein brachliegendes Potenzial, das es aus Sicht des Gemeinderats zu nutzen gilt, und zwar nicht nur für die beiden Institutionen Ka-We-De und Tierpark, sondern auch für die übergeordnete Freiraumentwicklung der Stadt Bern. Die zweite Erkenntnis ist, dass es mit den heutigen Betreiberstrukturen keine unmittelbaren, betrieblichen und infrastrukturellen Synergiepotenziale zwischen den beiden Institutionen gibt. Thematisch liegen diese beiden Einrichtungen so weit auseinander, dass eine beliebige Imagebildung entsteht, die unweigerlich in einem Zielkonflikt enden würde.

Die Entwicklungsstudie Ka-We-De schlägt folgende Szenarien für die weitere Entwicklung der Ka-We-De vor:

- **Szenario 1:** Autonome Entwicklung der Ka-We-De
- **Szenario 2:** Verbindung Ka-We-De und Tierpark (mit gemeinsamen Eingängen)
- **Szenario 3:** Übernahme der Ka-We-De durch den Tierpark (Schwimmen mit Pinguinen)
- **Szenario 4:** Stadtwald Dählhölzli

Der Gemeinderat hat sich bezüglich der weiteren Entwicklung der Ka-We-De für die Weiterverfolgung des Szenarios 1 entschieden.

Für die Erstellung der Entwicklungsstudie Ka-We-De wurden Quartierkommission, Leist Kirchenfeld-Brunnadern-Elfenau und Verein Freunde der Ka-We-De miteinbezogen. Der Gemeinderat wird dem Stadtrat auf Grundlage der Entwicklungsstudie einen Projektierungsantrag unterbreiten. Der Kredit für die Gesamtsanierung der Ka-We-De wird Gegenstand einer Volksabstimmung sein.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Wird die Ka-We-De gemäss Empfehlungen der Entwicklungsstudie saniert, so hat dies keine Folgen für das Personal. Während der Sanierungsphase wird das Personal in anderen Anlagen des Sportamts eingesetzt. Während der Sanierung entfallen die Einnahmen aus Eintritten, da die Anlage geschlossen ist.

Die genauen Kosten für die Gesamtsanierung können erst nach der Entwicklung eines entsprechenden Projekts beziffert werden. Für die Gesamtsanierung der Ka-We-De sind in der Mittelfristigen Investitionsplanung (MIP) 34 Mio. Franken eingestellt.

Bern, 17. August 2016

Der Gemeinderat